

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsort:
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gemsp. Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 37

Montag, den 15. Februar 1932

Jahrgang 104

Am 13. März Reichspräsidentenwahl

Terminvorschlag des Kabinetts an den Reichstag
Noch keine Entscheidung Hindenburgs

II. Berlin, 15. Febr. Der Reichsinnenminister hat den Reichstagspräsidenten gebeten, einen Beschluss des Reichstages über den Wahltag für die Reichspräsidentenwahl herbeizuführen. Als Wahltag hat er namens der Reichsregierung Sonntag, den 13. März, für einen etwa erforderlichen zweiten Wahlgang Sonntag, den 10. April vorgeschlagen.

Der Reichsminister des Innern hat ferner die Landesregierungen dahin verständigt, daß er dem Reichstag als Wahltag für die Reichspräsidentenwahl Sonntag, den 13. März, vorgeschlagen habe. Zu der Voraussetzung, daß der Reichstag diesem Vorschlag entsprechend beschließen wird, hat der Reichsinnenminister die Landesregierungen gebeten, die Gemeindebehörden anzuweisen, mit der Auflegung der Stimmlisten und Nachprüfung der Stimmkarten sofort zu beginnen.

Die Entscheidung in der Reichspräsidentenfrage wird sich voraussichtlich noch einige Zeit hinzögern. In Berliner politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Entscheidung des Reichspräsidenten über die Annahme oder Ablehnung der Kandidatur frühestens heute fallen wird. Auch die Entscheidung des Stahlhelm und des Kyffhäuserbundes, die man vielfach für Samstag erwartet hatte, ist ausgeblieben. Der Stahlhelm hielt am Sonntag einen Appell der Landesführer ab, die durch die Bundesführer über die Lage unterrichtet wurden. Ebenso fand am Sonntag eine Tagung der Landesverbandsführer des Kyffhäuserbundes statt. Es ist wahrscheinlich, daß Stahlhelm und Kyffhäuserbund einheitlich vorgehen werden. Die Besprechungen der „Nationalen Opposition“ dürften nach diesen Berichten ebenfalls fortgesetzt werden.

2 370 000 Eintragungen für Hindenburg

Die bisher dem Hindenburg-Ausschuß gemeldeten Eintragungen beliefen sich am Sonntagabend auf 2 370 000. Es handelt sich hierbei jedoch noch nicht um ein abschließendes Zählungsergebnis.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat am Samstag folgende Entschliebung gefaßt: „Die Deutsche Volkspartei setzt sich mit aller Kraft für die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten ein. Der Generalsekretär von Hindenburg, sein Name und seine Persönlichkeit sind die stärkste Bürgschaft zur Sicherung des

inneren Friedens und der erfolgreichen Durchführung der nationalen Freiheitsziele des Vaterlandes. Angesichts der bedauerlichen Entwicklung, die die Kandidatur Hindenburgs in der öffentlichen Erörterung genommen hat, richtet die Deutsche Volkspartei an alle verantwortlichen politischen Persönlichkeiten die Aufforderung, unter Verzicht auf Macht und parteipolitische Ansprüche die Wahl Hindenburgs zu einer Gemeinschaftsfrage des deutschen Volkes zu machen. — Die Nationalliberale Correspondenz der DVP. schreibt, daß ihre freudige Zustimmung zur Unterstützung Hindenburgs nichts mit der Stellung zum Kabinett Brüning zu tun habe. Die DVP. werde bei den Abstimmungen über Mißtrauensanträge in der nächsten Reichstagsperiode Gelegenheit nehmen, ihre oppositionelle Haltung gegenüber dem jetzigen Kabinett und seiner Politik erneut zu bekunden.

Auf einer Kundgebung der „Eisernen Front“ in Schneidemühl, bei der es zu erheblichen Zusammenstößen mit Kommunisten kam, erklärte der Fraktionsführer der Sozialdemokratie im preuß. Landtag, Abg. Heilmann, Hindenburg sei zwar nicht der Mann, der eisernen Front, aber man würde für Hindenburg und Brüning sein, wenn dadurch verhindert werden könne, daß der Faschismus zur Macht kommt.

Die NSDAP. zum Reichspräsidentenkampf bereit

In der nationalsozialistischen Korrespondenz teilt Dr. Göbbels in einem Artikel zur Reichspräsidentenwahl mit, daß bei der Besprechung der Gauführer in der vorigen Woche in München die Reichspropagandaleitung bereits mit einem fertig ausgearbeiteten Offensivplan aufwarten konnte. Bei Beendigung der Besprechung sei schon die Technik und Methode der nun einsetzenden Wahlkämpfe schriftlich festgelegt gewesen. Die nationalsozialistische Parteimaschine warte nur darauf, für den Wahlkampf in Bewegung gesetzt zu werden.

Hitler eingebürgert?

Wie aus Braunschweig verlautet, soll Minister Klages die Anstellung Hitlers als Professor der Techn. Hochschule in Braunschweig vollzogen haben. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß der Lehrkörper dieser Hochschule geschlossen für die Wiederwahl v. Hindenburgs zum Reichspräsidenten eingetreten ist.

Die Einigungsformel in der Tributfrage

Vertagung der Lausanner Konferenz bis Juni — Keine bindenden Abmachungen der Gläubiger

II. Berlin, 15. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Die Regierungen Belgiens, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Japans und des Vereinigten Königreichs von Großbritannien haben von dem Baseler Sachverständigenbericht Kenntnis genommen und sind dahin übereingekommen, den übrigen beteiligten Regierungen die Vertagung der Konferenz auf den Monat Juni zu empfehlen. Aufgabe der Konferenz wird es sein, sich über eine dauerhafte Regelung der in dem Bericht der Baseler Sachverständigen ausgeworfenen Fragen und über die Methode zu verständigen, um die anderen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten zu lösen, die die gegenwärtige Weltkrise verursacht haben und sie verlängern könnten. Zu dieser Entscheidung sind die oben erwähnten Regierungen in der Hoffnung gekommen, daß hierdurch die internationale Lage erleichtert wird.

In Berlin wird zu obiger Erklärung, deren Wortlaut mit den übrigen Mächten vereinbart worden ist, erläuternd Folgendes bemerkt: Die Reichsregierung hat mit dieser Vereinbarung ihr Ziel: die Einberufung der Lausanner Konferenz erreicht. Die Reichsregierung hätte allerdings entsprechend dem Baseler Sachverständigenbericht den Zusammentritt der Konferenz früher und nicht erst im Laufe des Juni gewünscht. Sie hatte daher ihrerseits einen früheren Zusammentritt angeregt und die dahin gehenden Bemühungen der englischen Regierung von Anfang an auf das wärmste begrüßt und unterstützt. — Von unterrichteter Seite ist verlautet noch ergänzend: Die Kämpfe, die sich wochenlang hinter den Kulissen abgepielt haben, gingen vor allem darum, ob etwas vereinbart werden sollte, was der späteren Einigung vorgehen würde. Von französischer Seite ist immer wieder versucht worden, eine Vereinbarung dahin zu erzielen, daß das Hoovermoratorium verlängert werde. Diese Bemühungen sind aber an dem mit Erfolg vertretenen deutschen Standpunkt gescheitert, da ein

Eingehen auf diese Forderung eine neue Nachzahlungspflicht bedeutend würde. Bekanntlich sieht das Hoover-Moratorium für 1931 eine Nachzahlung für das Jahr 1933 vor. Deutschland hat es aber einseitig abgelehnt, irgend ein neues Zahlungsverprechen zu geben.

In Berliner politischen Kreisen wird insbesondere darauf hingewiesen, daß die mit den übrigen Mächten vereinbarte Mitteilung das Weiterbestehen des Youngplans nach dem 1. Juli mit keinem Wort erwähnt. Es wird ferner Wert auf die Feststellung gelegt, daß Gläubiger und Schuldner in genauer Kenntnis des deutschen Standpunktes in die Konferenz gehen. Irigendwelche Vorbehalte sind von der Gegenseite bezüglich der deutschen Auffassung nicht gemacht worden.

Die französische Auffassung

In maßgebenden französischen Kreisen wird folgender Standpunkt vertreten: 1. Die kommende Reparationskonferenz hat die Aufgabe, eine dauerhafte Lösung anzustreben, die jedoch nicht gleichbedeutend mit einer endgültigen Lösung sei. 2. Jede Regierung behält sich uneingeschränkt das Recht vor, ihren bisherigen Standpunkt in vollem Umfange auf der Reparationskonferenz zum Ausdruck zu bringen. 3. Den Maßnahmen der Reparationskonferenz bilde, wie in dem Communiqué betont, das Baseler Gutachten, jedoch selbstverständlich auch in vollem Umfange der Youngplan. — Die Pariser Presse unterstreicht mit Genugtuung die französisch-englische Verständigung über den Zeitpunkt und das Arbeitsprogramm der bevorstehenden Reparationskonferenz und hebt dabei besonders hervor, daß es den französischen Unterhändlern Laval und Tardieu gelungen sei, in den hauptsächlichsten Fragen ihren Standpunkt durchzusetzen. Im Zusammenhang mit der Vereinbarung über die Tributkonferenz demütiert der Londoner Observer energisch die Gerüchte, daß die englische Regierung

Tages-Spiegel

Der Reichsinnenminister hat dem Reichstagspräsidenten als Termin für die Reichspräsidentenwahl den 13. März vorgeschlagen.

In Berlin wird jetzt die Einigungsformel für die Tributkonferenz bekanntgegeben. Ihre zufolge bestehen noch keinerlei Bindungen zwischen den Gläubigern.

Reichskanzler Brüning betonte gestern in einer nach Amerika übertragenen Rundfunkansprache die Einmütigkeit im deutschen Volk über die Forderungen in der Abrüstungs- und Tributfrage.

Der Völkerbundsrat beschloß sich mit dem Memelkonflikt. Es wurde ein Juristenausschuß zur Prüfung der deutschen Klage eingesetzt.

Vor der Abrüstungskonferenz hielt der chinesische Gesandte Yen eine große Anklagerede, in welcher er die unverzagliche praktische Anwendung der von Frankreich vorgeschlagenen internationalen Streitmaßregeln gegen den angreifenden Staat forderte. Ungarn trat für Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage ein.

Die neue japanische Offensive auf die Mandschurien bei Schanghai ist an dem heldenmütigen Widerstand der Chinesen gescheitert.

mit Frankreich irgendwelche noch nicht veröffentlichten Bindungen hinsichtlich der sachlichen Seite der Tributfrage eingegangen sei. Amerika werde in Lausanne nicht vertreten sein.

Wie der Genfer Sonderberichterstatter des „Daily Herald“ meldet, soll für die Tributkonferenz geplant sein, die deutschen Zahlungen wesentlich herabzusetzen. Wahrscheinlich werde man eine Höchst- und Mindestziffer nennen, zwischen denen sich auf Grund einer jährlich festzusetzenden Wohlstandsrichtzahl die deutschen Zahlungen zu bewegen hätten. Die Zahlungen würden mit etwa 200 bis 400 Millionen Mark jährlich beginnen. Die Reichsbahn sollte die Sicherheit für die Zahlungen abgeben.

Außenminister Simon über Abrüstungs- und Tributkonferenz

Der englische Außenminister, Sir John Simon, traf am Sonntag nachmittag, von Paris kommend, in London ein. Pressevertretern gegenüber erklärte er, er habe den Eindruck, daß die Abrüstungskonferenz einen guten Anfang gemacht habe, obwohl offensichtlich noch viele Schwierigkeiten zu überwinden seien. Die Konferenz dürfe sich vielleicht schon in 10-14 Tagen mit Einzelheiten befassen. In Paris hatte ich eine Unterredung mit Laval. Wir tauschten kurz unsere Ansichten über alle die Fragen aus, die unsere Länder interessieren. Simon äußerte dann seine Befriedigung darüber, daß die 6 hauptbeteiligten Mächte sich hinsichtlich der Lausanner Konferenz geeinigt hätten. Das Programm der Konferenz sei ausdrücklich festgelegt worden.

Der Memelkonflikt vor dem Rat

— Genf, 15. Febr. Der Völkerbundsrat ist am Samstag unter dem Vorsitz Paul Boncour's zusammengetreten, um zu den Verletzungen des Memelstatuts Stellung zu nehmen. Staatssekretär v. Bülow verwies auf die Rechtsbrüche Litauens im Memelgebiet, das sich ohne Grund schon seit langem im Kriegszustand befinde, wodurch die Grundrechte der zu 75 Prozent deutschen Bevölkerung beiderseitig würden. Der deutsche Vertreter erklärte zum Schluss, daß es Aufgabe des Rats sei, alle Maßnahmen zu ergreifen, damit der vorliegende Rechtsbruch wieder gutgemacht und auch in Zukunft die Autonomie des Memelgebietes gewährleistet wird. Der litauische Außenminister Zaunius begehrete das deutsche Vorgehen als unzulässig und leugnete alle Anschuldigungen ab.

Nach längeren, dreistündigen Verhandlungen schlug der Ratspräsident Paul-Boncour den norwegischen Gesandten Colban als Berichterstatter für die Memelfrage vor. Der deutsche Delegierte nahm diesen Vorschlag an, während Zaunius Ausflüchte suchte. Bis schließlich der Generalsekretär des Völkerbunds, Sir Eric Drummond, ein solches Verfahren als regulär zulässig und notwendig bezeichnete. Der Rat beschloß darauf die Einsetzung eines Juristenausschusses unter Vorsitz Colbans. Dieser dürfte in 2 bis 3 Tagen die Prüfung der Vorgänge im Memelland zu Ende geführt haben, worauf die Entscheidung zu erwarten ist. Das Verhalten Zaunius hat im Rat den denkbar schlechtesten Eindruck hinterlassen.

Der bayerische Haushalt 1932

München, 13. Febr. Im Bayerischen Landtag wurde am Freitag der Staatshaushalt für 1932 mit einer großen Rede des Leiters des Finanzministeriums, Staatsrat Schäffer, vorgelegt. Das neue bayerische Finanzgesetz setzt die Ausgaben und Einnahmen im ordentlichen Staatshaushalt — einschließlich der bereits gemeldeten Summen für den reinen Staatsbedarf — auf insgesamt 641,6 Millionen fest, im außerordentlichen Staatshaushalt auf 15,2 Millionen. Die fundierte Staatsschuld beträgt 276,6 Millionen, die schwebende Schuld 100 Millionen. Die Landessteuern sind mit 31,5 Millionen niedriger veranschlagt als im Vorjahre. Bei dem Anteil an Reichsteuern wird ebenfalls mit einem Mindereintrag von 115,5 Millionen gegenüber dem Vorjahr gerechnet.

Die Ablösung der Hauszinssteuer

Die Durchführungsbestimmungen

Berlin, 13. Febr. Der Reichsminister der Finanzen hat mit Zustimmung des Reichsrats soeben die Durchführungsbestimmungen über die Ablösung der Hauszinssteuer erlassen. Hierzu wird vom Reichsfinanzministerium folgendes mitgeteilt: In der Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 war bekanntlich vorgesehen, daß die Hauszinssteuer bis zum 31. März 1932 mit dem dreifachen Jahresbetrag abgelöst werden konnte. Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Februar 1932 ist die Ablösungsmöglichkeit für die Hauszinssteuer in zwei wesentlichen Punkten erleichtert worden. Einmal soll die Ablösung zum dreifachen Jahresbetrag bis zum 30. September 1932 zulässig sein und außerdem die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1932 noch fällig gewordenen Hauszinssteuerbeträge zur Hälfte auf den Ablösungsbetrag angerechnet werden können. Zum zweiten soll der Eigentümer, der zum Zwecke der Ablösung ein Darlehen aufnimmt, für dieses Darlehen eine Hypothek mit Vorrang vor allen anderen eingetragenen Rechten nicht nur wie bisher zugunsten eines Kreditinstitutes, sondern nunmehr auch zugunsten eines privaten Gläubigers eintragen lassen können.

Die Durchführungsbestimmungen sehen eine Reihe weiterer Maßnahmen vor, durch die insbesondere verhindert werden soll, daß der Hauseigentümer, der abläßt, schlechter gestellt wird, als der, der nicht abläßt. So soll erstens der Ablösungsbetrag bei Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens abgezogen werden können. Das soll auch entsprechend für die Gewerbesteuer gelten. Endlich ist bereits geltendes Recht, daß Grundstücke, für die die Hauszinssteuer abgelöst ist, zu keinen höheren Grundsteuersätzen herangezogen werden dürfen, als nicht abgelöste Grundstücke.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Ablösung der Hauszinssteuer für den Hauseigentümer durchwegs vorteilhaft ist. Es sind nun aber in letzter Zeit in manchen Kreisen Befürchtungen aufgetaucht, daß die bis 1930 abzubauen Hauszinssteuer bereits früher abgebaut werden könne, und daß an deren Stelle eine Mietraumsteuer trete, wodurch dann diejenigen Hauseigentümer, die ihre Hauszinssteuer abgelöst hätten, benachteiligt seien. Demgegenüber stellt die Reichsregierung mit allem Nachdruck fest, daß solche Befürchtungen gänzlich unbegründet sind.

Zanuius auf der Reise nach Genf



Die dringenden deutschen Vorstellungen in Genf wegen des litauischen Rechtsbruchs im Memelgebiet beantwortete bekanntlich die litauische Regierung dahin, daß sie erklären ließ, Zanuius sei erkrankt und könne erst am 18. nach Genf kommen. Nunmehr hat sich die litauische Regierung doch eines anderen besonnen und ihren Außenminister nach Genf entsandt, wie unser Bild beweist, das ihn mit dem litauischen Gesandten in Berlin, Schanlyš (rechts), auf der Durchreise zeigt.

Politische Kurzmeldungen

Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. wird, wie aus Berlin gemeldet wird, für Notstandsarbeiten im Baujahr 1932 vorläufig 30 Millionen Mark bereitstellen. Zu diesem Betrag treten die Mittel, die bestimmungsgemäß von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung entsprechend ihrer Entlastung gegeben werden, womit insgesamt zunächst rund fünfzig Millionen Mark zu Notstandsarbeiten im nächsten Baujahr verfügbar sein würden. — Der Reichswirtschaftsminister Warmbold sieht, im Gegensatz zum Reichsfinanzminister, in dem Wagemannplan eine mögliche Grundlage für eine „Wiederankurbelung der Wirtschaft“. Auch der Reichsbankpräsident soll, wie man hört, seine Ansicht geändert haben. — Die Zeichnungen auf die steuerfreie Reichsbahnanleihe sind bis zum 9. Februar auf 24,1 Millionen Mark gestiegen. — Die deutsche Schifffahrt hat beim Reichskabinett beantragt, man solle ihr elf Millionen Mark Unterstützungsgelder überweisen. Das Gesuch ist von 95 mittleren und kleineren Reedereien unterzeichnet. — Die Verhandlungen über eine Vereinigung der Darm-

städter- und Nationalbank und der Dresdner Bank haben noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt. Es soll jedoch beiderseits eine grundsätzliche Bereitwilligkeit vorliegen. Wie man hört, will das Reich, um eine ausreichende Liquidität zu sichern, etwa 200 Millionen Mark bereit stellen. — Ende 1930 bezogen 125 256 Personen aus der Angestelltenversicherung Ruhegehalt, wovon die überwiegende Anzahl der Bezüge RM. 80.— bis 100.— pro Monat betrug. Während 1924 rund 65 000 Renten zu zahlen waren, ist diese Zahl bis Ende 1931 auf rund 268 000 gestiegen. Der durchschnittliche Monatsbetrag, der für die Rentenzahlung aufgewendet wurde, war 1924 Mk. 14 Millionen und ist bis Ende 1931 auf monatlich 17 Millionen Reichsmark gestiegen. — Durch die Kontingentierung der Holzeinfuhr nach Frankreich können bis zum 1. März 1932 keine gewöhnlichen Holzarten aus Deutschland, Amerika und Japan nach Frankreich eingeführt werden. — Der österreichische Bundeskanzler Dr. Buresch beabsichtigt in nächster Zeit sich nach Berlin zu begeben, um mit der Reichsregierung über verschiedene Fragen des Handelsverkehrs zu verhandeln. — Der Goldbestand der Bank von Frankreich hat in der vergangenen Woche 72 Milliarden Franken erreicht. Die Golddeckung ist damit auf die bisher noch nie erreichte Höhe von 65,25 v. H. gestiegen. — Einer Meldung aus Athen zufolge wird die griechische Regierung in aller nächster Zeit die endgültige Aufhebung des Goldstandards und die Einstellung des Schuldendienstes für sämtliche Auslandsanleihen ankündigen. — Im Jahre 1931 ist die amerikanische Einfuhr um fast 4 Milliarden, die Ausfuhr über 6 Milliarden, der gesamte amerikanische Außenhandel demnach um rund 10 Milliarden Reichsmark zurückgegangen. — Der zehnte Jahrestag der Krönung des Papstes Pius XI. wurde in St. Peter feierlich begangen.

Frankreichs Kontingentierungspolitik

Ministerpräsident Laval hielt vor Vertretern von Handel und Industrie eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Regierung in einer Krise wie der augenblicklichen das Recht und die Pflicht habe, die nationale Erzeugung zu schützen. Dies geschehe in Frankreich auf dem Wege der Kontingentierung. Trotz der augenblicklichen wirtschaftlichen und finanziellen Wirren könne Frankreich optimistisch in die Zukunft schauen. Es stehe im Augenblick noch wie eine „sichere Insel“ da, und es sei notwendig, daß es diese Stellung beibehalte. Man werde Frankreich auch in der Zukunft immer an der Seite derjenigen finden, deren Bemühungen auf eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa hinauslaufen.

3,2 Milliarden Fehlbetrag im französischen Haushalt

Paris, 13. Febr. In der Kammer wurde die Aussprache über den Haushaltsplan für 1932 bis 33 fortgesetzt. Haushaltsminister Pietri gab einen knappen Überblick über den neuen Plan und gab zu, daß die dramatische Seite darin liege, Deduktion für mindestens 3,2 Milliarden Franken zu finden, die man schon jetzt als Haushaltsfehlbetrag vorziehen müßte. Ein sozialistischer Antrag, den Haushalt an den Ausschuss zurückzuverweisen, um ihn später ausgeglichener wieder einzubringen, wurde später vom Ministerpräsidenten mit Stellung der Vertrauensfrage beantwortet. Nach langwierigen Abstimmungen blieb die Regierung mit 233 gegen 201 Stimmen in der Mehrheit.

Das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Präsidenten des Finanzausschusses, Malou, und des Generalberichterstatters für den Haushalt, Lamoureux, hat sich bestätigt. Der Rücktritt wird als ein parteipolitisches Manöver bezeichnet, das dazu dienen sollte, die Haushaltsberatungen zu verzögern und der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Angeichts der Neuwahlen wollen die Radikalsozialisten der Mehrheit die ganze Verantwortung für den Haushalt zuschieben.

Anlagen gegen die französische Regierung

Der sozialistische Abgeordnete Paul Faure hielt gelegentlich der allgemeinen Aussprache über den französischen Haushalt in der Kammer eine Rede, die eine einzige Anlage gegen die französische Regierung als Geldgeberin sämtlicher ausländischen Rüstungsindustrien darstellte. U. a. wandte er sich auch gegen die bekannte französische Rüstungsfirma Schneider-Creuzot als Mittlerin zwischen der französischen Regierung und ausländischen Regierungen. Schneider-Creuzot beliefere den größten Teil der europäischen Staaten mit Kriegsmaterial. Faure ging einleitend auf die französischen Anleihen in Ungarn ein, die in Wirklichkeit der Firma Schneider-Creuzot zugute gekommen seien. Er warf sodann der Regierung vor, gerade der Banque de l'Union Parisienne (Hauptaktionär Schneider-Creuzot) bei jeder Gelegenheit zu Hilfe geeilt zu sein. Jedesmal wenn ausländische Mächte in Frankreich Geld aufgenommen hätten, seien die Schneider-Creuzot-Werke mit Aufträgen überhäuft worden. Man habe das bei Mexiko, Serbien, Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Japan, Spanien, der Türkei, sowie Italien gesehen. Umgekehrt habe man auch jedem dieser Länder Anleihen gewährt, wenn es den Schneider-Creuzot-Werken einen Auftrag erteilt habe.

Faure fragte die Regierung sodann, ob es sicher sei, daß nicht noch heute geheime Pulvermischungen von den Creuzotwerken, sowohl für deutsche, als auch für tschechoslowakische Rechnung über die Grenze gingen. Haushaltsminister Pietri erklärte hierzu, daß er nicht in der Lage sei, darauf zu antworten. Hierauf legte Faure Schriftstücke vor, wonach einmal 1000 Kilogramm Pulvermischung an eine Gewehrfabrik in Leipzig zur Herstellung von Patronen für Mausergewehre für japanische Rechnung geschickt worden seien. Ein anderesmal hätten die Schneiderwerke um die Ausfuhrgenehmigung für 2400 Kilogramm Pulver an eine badische Patronenfabrik ersucht.

Keine französischen Lieferungen an deutsche Waffenfabriken

Zu den Behauptungen des sozialistischen Abgeordneten Paul Faure in der französischen Kammer über französische

Lieferungen an deutsche Waffenfabriken in Leipzig usw. teilt das Reichswehrministerium mit, daß es in den von Faure erwähnten deutschen Orten keine Fabriken gebe, die irgendwelches Kriegsmaterial herstellen.

Australische Fliegerhilfe für China?

Meldungen aus Sidney zufolge sollen in Australien Verhandlungen über den Ankauf australischer Kampfflugzeuge durch China im Gange sein. Eine große Reihe von beschäftigungslosen australischen Fliegern sei bemüht, ein besonderes Geschwader zusammenzustellen, das den Chinesen zu Hilfe kommen soll. Ein reicher in Australien wohnender Chinese wollte die nötigen Gelder beschaffen. Die maßgebenden australischen Stellen seien der Meinung, daß einem solchen Vorhaben nichts im Wege stehe, solange Großbritannien im chinesischn-japanischen Streitfall neutral bleibe. Das Interesse Australiens an der chinesischn-japanischen Frage sei außerordentlich groß.

Kleine politische Nachrichten

Im Reichsausschuß des Reichstags kam noch einmal die Fürstenabfindung zur Sprache. Die Regierungen von Preußen, Anhalt, Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Schwerin, Württemberg, Bayern und Oldenburg ließen erklären, daß sie keinen Eingriff des Reichs in die Auseinandersetzungen mit den Fürstenhäusern wünschten. Die Schaumburg-Lippische Regierung betonte, daß die Staatsleistungen an das ehemals regierende Fürstenhaus mit der wirtschaftlichen Lage nicht mehr völlig vereinbar seien.

Eine erwünschte Nachricht für die Pariser Sezession war die von der Pressestelle der badischen Regierung veröffentlichte Auffstellung „dreier Hitler-Regimenter“ in Karlsruhe, Freiburg und Heidelberg. Es wird dazu noch gemeldet, daß nach geheimen Dokumenten jene Städte, die sich nicht für Hitler erklären, von den Nationalsozialisten von der Nahrungsmittelzufuhr abgesperrt werden sollen, wenn Hitler zur Macht gelangt sein werde. Es sei zweifellos, daß diese Meldungen in Frankreich zu einer neuen Agitation gegen die Abrüstung benützt werden.

Der Berliner Polizeipräsident droht mit Versammlungsverbot für NSDAP und KPD. Der Polizeipräsident hat der NSDAP und der KPD schriftlich mitgeteilt, daß er sich genügt sehe, zur Aufrechterhaltung von Ruhe, Sicherheit und Ordnung weitere öffentliche Versammlungen dieser beiden Parteien zu verbieten, falls sich die planmäßigen Störungen solcher Versammlungen durch die Gegenseite wiederholen sollten.

Im Auftrag des Hindenburgausschusses Bayerns hat Generaloberst Graf v. Bothmer an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben gerichtet, mit der Bitte, er möge sich entschließen das große Opfer zu bringen, und dem Rufe Folge zu geben, den hunderttausende treudeutscher Reichsangehöriger in den nächsten Tagen erlassen worden, sich als Kandidat zum Reichspräsidenten erneut zur Verfügung zu stellen. Graf v. Bothmer schreibt, er sei fest überzeugt, daß seine Kriegsgeschäfte in überwältigender Zahl an dem Wahltag an die Urne drängen würden, um ihre Stimme für den hochverehrten Führer in großer Zeit abzugeben.

Außerordentliche Maßnahmen gegen den Kommunismus in Uruguay. Die Regierung von Uruguay hat dem Präsidenten Dr. Terra außerordentliche Vollmachten verliehen, um den immer bedrohlicher werdenden Verfallszug der Kommunisten zu unterdrücken. Die Truppen befinden sich in Alarmzustand. Alle kommunistischen Parteilokale wurden durchsucht und geschlossen.

Aus aller Welt

Der Raubmörder von Blankensee festgenommen

Der Raubmörder der Kapitänswfrau Hauschild in Blankensee ist von der Altonaer Kriminalpolizei festgenommen worden. Es handelt sich um den am 6. Februar 1932 in Hüntrup bei Dortmund geborenen Gustav Koppel, der in seinem Hamburger Quartier überfallen und verhaftet werden konnte. Er hatte Kragwunden im Gesicht. Einige der geraubten Sachen konnten herbeigeschafft werden.

Großfeuer in Vils

In einem der großen Cafés von Vils, der sog. Taverne, brach ein Feuer aus, das nicht nur das ganze Gebäude in Asche legte, sondern auch zwei Personen das Leben kostete. Die Frau eines Kapellmeisters, die eben erst aus dem Krankenhaus entlassen war, kam in den Flammen um, ebenso erging es einer anderen Frau, die noch einmal auf ihr Zimmer zurückgelehrt war, um einen dort zurückgelassenen Betrag von 5000 Franken an sich zu nehmen. Einige Gäste erlitten mehr oder weniger schwere Brandwunden. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

Bermischtes

Die Erschaffung des Papiers

Von Julio Febres Cordero.

Dem schnell verklingenden Wort, der Stimme des Philosophen, dem Liede des Sängers: ihnen allen war ehedem ihr letztes Echo zugleich das Grabgeläute.

Stein, Erz, Kupfer, Holz, worauf man ursprünglich schrieb, waren spröde und schwer, und der Gedanke konnte sich nicht fügen, düster und einsam in ihrem Stoff einen todtsüchtigen Schlaf zu tun. So klopfte er eines Tages an die Pforte des Himmels, und die Engel horchten voll Spannung auf. „Erbarmt Euch meines trostlosen Daseins, ihr Guten! In der Haft meines irdischen Fleisches neide ich den Strömen ihren Lauf, den Vögeln ihren Flug, den Sternen ihre Strahlen; ich möchte dahinreisen, in rasendem Flug den Raum durchmessen, dem Lichte gleich das All erfüllen. Erbarmt Euch, gebt mir die Kraft eines Zaubers, die engen Grenzen meiner Herrschaft zu durchbrechen.“

Und es geht die Sage, ein gütiger, schöner Engel hätte voll Mitleid mit des Gedankens Drückgebandenheit seine weißen Flügel zur Erde fallen lassen.

So ward das Papier erschaffen, das Flugzeug des Gedankens, das ihn im Triumph über das zerlürstete Anilich der Erde trägt!

(Deutsche Bearbeitung von Carolus A. J. P.)

Württembergischer Landtag

Eingaben und Anträge im Landtag

Im Landtag kamen verschiedene Eingaben und Anträge zur Beratung. Zunächst erörterte man sich zwei Stunden lang darüber, ob turnerische und sportliche Übungen von den Bestimmungen der Sonntagsordnung befreit sein sollen. Der Abg. Heymann (Z.) beantragte die Berücksichtigung einer darauf bezüglichen Eingabe des Württ. Landesausschusses für Leibesübungen und wies darauf hin, daß das Tennis spielen während des Gottesdienstes am Sonntag morgen auch nicht verboten sei. Der Abg. Hausmann (Dem.) unterstützte den Antrag mit einem Hinweis auf den Reit- und Schwimmsport. Für die Eingabe sprachen auch die Abgg. Hartmann (D.V.) und Bauer (D.V.), desgleichen der Abg. Mergenthaler (N.S.), der jedoch die kirchlichen Interessen gewahrt wissen wollte. Die Abg. Frau Klotz (D.V.) erklärte, die körperliche Erhaltung dürfe nicht auf Kosten der seelischen gehen. Der Evang. Oberkirchenrat sei gegen jede weitere Forderung der Sonntagsruhe. Die Abgg. Gengler (Z.) und Kling (E.V.D.) vertraten eine ähnliche Auffassung. Schließlich wurde der Antrag Heymann mit 36 gegen 34 Stimmen abgelehnt. Das gleiche Schicksal wurde den übrigen Anträgen zuteil, so daß alles beim alten bleibt. Abgelehnt wurde alsdann ein Antrag Winter (Z.), den Gemeinden für ihre Wohlfahrtskassen einen angemessenen Beitrag zur Verfügung zu stellen, desgleichen mit 36 gegen 28 Stimmen ein Antrag deselben Abgeordneten, eine Eingabe des Gemeindevorstandes auf Befreiung der Mineralwassersteuer der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben. Eine längere Debatte knüpfte sich auch an die Eingabe des Württ. Kriegerbundes um Befreiung des Hauptverordnungsamts Württemberg in Stuttgart. Alle Redner sprachen sich im Sinne der Eingabe aus und verlangten, daß die württ. Interessen in Berlin energisch gewahrt werden. Ministerialdirektor Stäger versicherte auch, daß sich die Regierung mit größtem Nachdruck in Berlin für die Befreiung des Hauptverordnungsamts in Stuttgart eingesetzt habe. Ein entsprechender Ansuchen wurde einstimmig angenommen. Weitere Erörterungen knüpften sich an eine Eingabe des Wasserungsverordnungsverbandes Reichenbachgruppe um einen Staatszuschuß. Ein Antrag Winter (Z.), der Reichenbachgruppe ein angemessenes Darlehen oder einen entsprechenden Zuschuß aus der Staatskasse zu gewähren, wurde angenommen. Nach Erledigung weiterer Eingaben wurde die Fortsetzung der Beratung verschoben.

Für Einführung der Arbeitsdienstpflicht

Von den Abgeordneten Klotz und Dr. Höflicher (D.V.) wurde folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: Angesichts der Tatsache, daß in einigen Wochen Tausende von jungen Leuten aus der Schule entlassen werden und zum großen Teil keine Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten finden, würde die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht eine wesentliche Hilfe bedeuten. Auf Grund der günstigen Ergebnisse des freiwilligen Arbeitsdienstes in Württemberg fragen wir das Staatsministerium, ob es bereit ist, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß sie für die baldige Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht Sorge trägt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 15. Februar 1932.

Georgenäumsvortrag

Die Polarfahrt des U-Bootes „Nautilus“
In einem lebendigen und äußerst anschaulichen Lichtbildervortrag führte am Freitagabend Dr. Bernhard Willinger-Freiburg i. Br. eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft in die nördlichen Polargebiete. „Mit U-Boot Nautilus im Polareis“ haben die Zuschauer im Geiste die gewaltigen Eisberge der Arktis, die gefährliche Fahrt durch die Wasserengen, das Nieder- und Aufsteigen des Unterseebootes, die wissenschaftliche Ausrüstung der Polarexpedition und die Ergebnisse der Forschungen. Der Redner schilderte mit viel Humor die Entstehung der unter der Leitung von Kapitän

Willkins stehenden Expedition, an der er selbst als Arzt und Wissenschaftler teilnahm. Die Fahrt sei sehr interessant und ungewöhnlich gewesen, sie habe zwar nicht alle Wünsche erfüllt, aber immerhin sehr wichtige Aufschlüsse gegeben. Gewöhnlich höre man die allgemeine Frage: Was kann die Kenntnis der Polarländer praktisch nützen, da das Land des ewigen Eises doch unfruchtbar ist? Vielfach seien Naturvorteile dort, von denen die meisten keine Ahnung haben, jedenfalls können aus den mitgebrachten Aufzeichnungen der Forscher wichtige Schlüsse auf die Wetterkunde, also auch auf die Wettervorhersage gezogen werden, was für die Landwirtschaft vor sehr großen Werte sei. Die Zukunft werde beweisen, daß im Norden Europas große Naturkräfte zu heben seien. Die Erforschung der Arktis sei bisher mit besonders gebauten Schiffen und auch mit einem Zeppeinflugschiff erfolgt. Durch den letzten Krieg sei ein neuer Plan aufgetaucht, die großen Gefahren durch ein Unterseeboot zu meistern. Der Weg sollte also unter dem Eis genommen werden. Von der amerikanischen Marine konnte ein im Jahre 1918 erbautes Unterseeboot erworben und für die geplante Expedition ausgerüstet werden. Das Oberdeck des Bootes war 90 Zentimeter breit, dieses selbst 55 M. lang. Die Vorbereitungen verzögerten sich und erst am 1. August des vorigen Jahres kam das Boot in Bergen an. Am 5. August war das Boot startbereit und fuhr zunächst nach Tromsø und später in die Packeiszone. Das hindernde Eis wurde durch Eisbohrer zerklüftet. Wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit mußte der Plan, Alaska zu erreichen, aufgegeben und die Rückfahrt im Oktober nach Spitzbergen angetreten werden. Die Rückreise geschah in bester Stimmung. Während der ganzen Zeit der Expedition habe bei den Teilnehmern ein echt kameradschaftlicher Geist geherrscht, der Gesundheitszustand sei gut gewesen und der vorgelegene Speisezettel habe sich bewährt. Im Innern des Bootes herrschte nur eine Wärme von 2-3 Grad. Die durchnässten Kleider mußten am eigenen Leibe getrocknet werden. Auf der dreiwöchigen Eisfahrt, die trotz abgerissenen Tiefenstevens erfolgreich zu Ende geführt werden konnte, sei das Gebiet zwischen dem 80. und 82. Grad nördlicher Breite und dem ersten Grad westlicher und 25. Grad östlicher Länge über und unter dem Eis durchfahren worden. Dabei habe wissenschaftlich einwandfrei nachgewiesen werden können, daß die vermutete Tiefe des Eismeeres von über 2000 Metern richtig sei. Über 200 Votungen seien durchgeführt und zum ersten Male Proben vom Meeresgrund der Arktis aus Tiefen bis zu 2500 Metern heraufgeholt worden. Außerdem seien zahlreiche Temperaturmessungen vorgenommen, Meerwasserproben aus allen Tiefen entnommen und Untersuchungen über die Form und Dichte der Erde gemacht worden. Die Expedition habe ein Unterwassergebirge entdeckt, von dessen Existenz man wohl eine Ahnung hatte, ohne daß jedoch bis jetzt genaue Feststellungen gemacht werden konnten. Es handelt sich um Gebirgsflühenzüge von 2500 Meter Höhe, die von Nordwest-Spitzbergen nach der Nordostküste von Grönland ziehen. Der Weg des Nautilus sei vorher noch von keinem anderen Schiff gemacht worden. Reichliche Erfahrungen seien über den Bau eines neuen Unterseebootes gesammelt worden. Es sei zu hoffen, daß mit Hilfe von Unterseebooten künftig die Erschließung der Arktis ganz bedeutend erleichtert und von großem Erfolg begleitet sein werde. Dem gewandten Redner wurde für den genuss- und aufschlußreichen Vortrag überaus starker Beifall zuteil.

Aus den Parteien

Vortragabend der N.S.D.A.P. Calw
Letzte Woche sprach im Auftrage der N.S.D.A.P. Calw Pfrarrer Schäffer von Höfen im Waldformaal über „Christentum und Nationalsozialismus“. Der durch seine Zugehörigkeit zum Offizierskorps des Landsturmbataillons Calw — als Leutnant leitete er den Nüchternheit des Bataillons in die Heimat — weiteren Kreisen bekannte Vortragende widmete zunächst dem auf dem Felde der Ehre gefallenen früheren Calwer Stadtschultheißen Konz als einem in Krieg und Frieden unerschrockenen Führer Worte freundlichen Gedenkens. Dann setzte er sich mit den Angriffen auseinander, die aus christlichen Kreisen immer wieder gegen den Nationalsozialismus gerichtet würden. Pfrarrer

Schäffer stellte hierzu fest, daß die N.S.D.A.P. auf dem Standpunkt positiven Christentums stehe und allen religiösen Richtungen soweit sie nicht unchristlichen Charakters seien volle Freiheit gewähre. In Braunschweig und Thüringen habe die Partei die Bestrebungen der christlichen Kirchen in jeder Weise gefördert und damit den praktischen Beweis erbracht, daß Nationalsozialismus und Christentum sehr wohl miteinander vereinbar seien. Im Gegensatz zur E.P.D. gehörten alle 107 Reichstagsabgeordnete der N.S.D.A.P. einer christlichen Religion an. Völkische Schriften, die durch Uebersetzung des Rassistischen und Germanischen sich nicht mit den christlichen Lehren vereinbaren ließen, habe der Führer Adolf Hitler abgelehnt; sie seien — soweit sie Parteimitglieder zu Verfässlern hätten — lediglich als Privatarbeiten anzusehen. Der Nationalsozialismus bekämpfe sich zu den Grundwahrheiten des Christentums, wolle aber anstelle des Juvells an römisch-jüdischem Bösen von dem alten germanischen Erbe alles verwertbare übernehmen, d. h. das Ziel ist ein in seinem Wesen deutsches Christentum. Die Rassenüberlegenheit der Welt entspreche einer göttlichen Ordnung. Es sei weder überheblich noch unchristlich, wenn der Nationalsozialist auf sein Volkstum stolz sei und für Leben und Erhaltung seines Volkes kämpfe. In dem Friedensgebot der christlichen Lehre bemerkte der Redner, weder das Gebot Mose „Du sollst nicht töten“, noch die Worte der Bergpredigt seien dem Buchstaben nach auszuliegen. Für das staatliche und das öffentliche Leben hätten diese Gebote keine Gültigkeit. Der Existenzkampf eines Volkes sei ein Naturrecht, dem das Christentum keineswegs entgegenstehe. In der ganzen christlichen Geschichte habe der Pazifismus keinen Raum. Der Nationalsozialismus wolle den Frieden, allerdings nur einen solchen Frieden, der dem Volke das Leben ermögliche. Er pflege deshalb den Gedanken der Wehrhaftigkeit und fordere Rüstungsfreiheit, da es gerade die Wehrhaftigkeit sei, welche die Völker zu Kriegen herausfordere. Den Bürgerkrieg, Haß und Rache gegen den einzelnen Volksgenossen lehne der Nationalsozialismus ab, er hasse nur das System und strebe dessen Sturz an. Christlich sei es, mit eisernem Willen Ungerechtigkeit und Verderbnis hinwegzusetzen. Dem jüdischen Volksteil gestand der Redner das Gastrecht, wie es auch die Ausländer genießen, zu fordern aber Ausweisung der eingebürgerten Juden und Bekämpfung der unheilvollen Einflüsse der internationalen jüdischen Hochfinanz. Ein Volksgericht solle alle Schädlinge im Volke (auch die Inflationsschuldigen!) aburteilen. In seinen weiteren Ausführungen beleuchtete Pfrarrer Schäffer dann das Verhältnis der N.S.D.A.P. zur katholischen und evangelischen Kirche und zu einzelnen ev. Kreisen, z. B. wie dem Christlichen Volksdienst. Er wandte sich hierbei mit Schärfe gegen die unerträgliche Alleinherrschaft des Zentrums und forderte alle guten und nationalen Christen beider Konfessionen auf, in die Front des Nationalsozialismus einzutreten. Nach einem Hinweis auf die soziale Seite der Bewegung, welche praktisches Christentum verkörpere, schloß der Vortragende mit der Bemerkung, daß das Hakenkreuz als das Symbol der politischen und das Christenkreuz als jenes der religiösen Bewegung zusammengehörten. In diesen beiden Zeichen werde der Nationalsozialismus liegen.

Für die Wiederwahl v. Hindenburg zum Reichspräsidenten

erfolgten in der Stadt Calw rund 200 Eintragungen in die Listen des Hindenburg-Ausschusses. Auch aus den Bezirks-gemeinden fand sich eine Anzahl Einzelnier in der Geschäftsstelle des „Calwer Tagblatt“ ein.

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Unter dem Einfluß des Hochdrucks über Großbritannien ist für Dienstag und Mittwoch immer noch kaltes und viel-fach heiteres Wetter zu erwarten.

Nagold, 14. Febr. Ein hier bodienstetes Mädchen kam auf der Treppe nach rückwärts zu Fall. Eine Blase, die sie unter dem Arme festhielt, stülpte sich dabei aufrecht und drang ihr oberhalb der Hüfte gegen den Leib, so daß dem Mädchen verschiedene Rippen gebrochen wurden.

Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

41. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Nein,“ sagte Ethel plötzlich entschieden, „auf deinen Tod wird Karl Heinz nie warten. Lieber sagt er dir offen, daß du ihn freigebe. Aber vorläufig ist sein Herz noch frei, ich glaube das bestimmt. Aber ist es denn nicht Gottes Fügung, daß wir beide uns kennen lernen mußten? Vielleicht findet ihr euch doch noch? Soll ich ihm mitteilen, daß du hier bist, Jutta?“

„Nein, nein. Das würde doch alles über den Haufen stoßen. Unerkannt soll Karl Heinz mich lieben lernen. Sonst will ich ihm nie vor die Augen treten. Was hätte das wohl für einen Zweck? Er würde mir aus Mitleid Liebe zeigen, die er nicht fühlt. Sein Mitleid aber kann ich nicht ertragen. Niemals. Dazu liebe ich meinen Gatten zu heiß; lieber will ich ihn dann gar nicht sehen.“

Ethel betrachtete Jutta erstaunt. Ein ergreifender Ausdruck lag in ihren Augen. „So eine große Liebe trägt du mit dir herum, und kein Mensch hat eine Ahnung? Wie tragisch das alles ist, Jutta. Du liebst deinen Gatten mehr als dein Leben und hast ihn doch nie persönlich gesehen! Ich muß wohl deinen Rat befolgen. Ich werde also von deinem Besuch und überhaupt unserer Freundschaft nichts schreiben. Aber einen Menschen müssen wir einweihen.“

„Wen?“ fragte Jutta erschrocken.

„Herrn Professor von Caldern. Er ist Herrn von Eschlingens bester Freund.“

Juttas Augen wurden groß. „Caldern? Caldern?“ murmelte sie leise, „er ließ mich einst grüßen.“

„Er ist der Mann, den ich liebe,“ sagte Ethel.

Jutta umarmte sie herzlich. „Dank dir für deine Offenheit und dein Vertrauen, liebe Ethel. Wir wollen Schwestern sein.“

„Geratlich küßten sich die beiden Mädchen Geschlossen.“

Jutta und Hanne sollten über Nacht dableiben. Es gab ja noch so unendlich viel zu erzählen.

Jutta fühlte ein süßes Glück im Herzen. „Wenn es möglich wäre?“

Professor von Caldern stand in seinem Arbeitszimmer. Er war eben von einem erfrischenden Spaziergang nach Hause gekommen und hatte den weißen Arbeitstittel bereits wieder übergestreift.

Ein Arbeitseifer ohnegleichen besetzte ihn. Bald aber wollte er Ethel fragen. Ein Jahr lang konnte er nicht mehr warten. Er nahm den Meißel in die Hand.

Der ehemals so lustige, leichtsinnige Fritz war ein ernstes Mann geworden. Er, der früher geglaubt hatte, er könnte ohne Abenteuer und ohne Weiber nicht existieren, er war in den Augen seiner lustigen Kollegen ein Philister geworden. Aber das stimmte nicht, stimmte durchaus nicht. Caldern hatte nur eingesehen, daß man durch Spiel und Weiber die besten Kräfte künstlerisch und menschlich verzerret. Vor seinem Auge stand ein liebes, blondes Krausöpfchen.

Das geliebte Mädel war ehemals ein Sportler durch und durch. Und nun war es ein ernstes junges Weib geworden. Nun gefiel sie ihm noch viel mehr. Er konnte sich kein größeres Glück denken, als sie als geliebtes Weib an seiner Seite zu sehen.

Caldern atmete tief auf. Bald, bald wollte er sich Gewissheit holen.

Da klingelte es.

Er hörte, wie seine Wirtin öffnete. Er hörte auch den erstaunten Ausruf der Signorina, welche strenge Anweisung von ihm hatte, keine Dame mehr über die Schwelle zu lassen. Die Signorina war zuerst nicht wenig perplex. Denn so etwas war sie doch von ihrem lebenslustigen Mieter nicht gewöhnt. Aber es blieb dabei, sie mochte die schwarzen Augen noch so weit aufreißen.

Nun hörte Caldern, wie seine Getreue die Dame energisch abwies. Pöhllich erkannte er die Stimme und stürzte nach der Türe.

„Verzeihen, meine Gnädigste, ich konnte ja nicht ahnen. Welch eine unverhoffte Kreudel Bittler!“ Er öffnete weit die

Tür zum Atelier und machte eine tiefe Verbeugung. Ethel schritt schnell hinein, Caldern folgte ihr und schloß die Tür.

Signorina Teresina aber schlappte in ihre Küche. Es gab heute ihr Leibgericht, gebadene Polypenfüße. Während sie noch säumste, dachte sie launend darüber nach, wie lange die nun wohl die Geliebte ihres Mieters bleiben würde. Früher hatte der ja ziemlich oft gewechselt. Das hier schien allerdings eine sehr feine Dame zu sein. Aber früher waren auch so vornehme Damen gekommen. Na, wegen ihr konnte vorgehen, was da wollte. Die Hauptsache blieb, sie behielt ihren freigelegten Mieter. Das andere kümmerte sie nicht. Mit verständnisvollem Lächeln tauchte die Signorina weiter. Sie kannte das. Da blieben die jungen Herren weiter wohnen. Da kamen sie überhaupt nicht fort von Rom.

... Drinnen im Zimmer aber standen sich zwei Menschen gegenüber, von denen jeder wußte, daß sein ferneres Leben jetzt entschieden wurde.

Ethel Morland saß in dem Sessel, zu dem Caldern sie geführt hatte. Er stand vor ihr, schlank, in dem hübschen Gesicht einen bittenden, erwartungsvollen Ausdruck, nicht wissend, wie er sich ihren Besuch zu denken hatte.

Ethel schlug die Augen offen und klar zu ihm auf. „Herr von Caldern, denken Sie meinen Besuch nicht falsch.“

Er griff nach ihren Händen und küßte sie leidenschaftlich. „Ich bin ja so froh, so glücklich über Ihren Besuch.“

Pöhllich stürzte er vor ihr nieder und vergab den Kopf in ihrem Schoß. Ethel strich mit weicher Hand über sein lockeres Haar.

Da erhob er das Gesicht. Diese Berührung hatte ihn getroffen wie ein elektrischer Schlag. „Ethel,“ stammelte Fritz, „Ethel, noch ist das Jahr nicht um. Ich gab mein Wort, nicht eher wieder von meiner Liebe zu sprechen. Aber es ist so schwer. Ich liebe dich unlosbar, Ethel; ich kann nicht mehr. Ich halte dieses stumme, einsame Leben nicht mehr aus. Was habe ich gelitten, daß ich dich nur so fern sehen durfte.“

(Fortsetzung folgt.)

Herrenberg, 14. Febr. Auf dem Sonnenplatz ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem hiesigen Bierauto der Brauerei Wulle und einem Stuttgarter Personenkraftwagen. Die von der Nagolder Straße und der Bronnagasse her einander kreuzenden Kraftwagen konnten infolge der vereisten Straße nicht wirksam bremsen und stießen aufeinander. Der Stuttgarter Wagen wurde von dem Bierauto gegen die Plafat Säule gedrückt, welche nachgab und zusammenstürzte. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

St. Döbel D.-M. Neuenbürg, 14. Febr. In dem Gebäude des Ernst Meule brach auf der obersten Bühne ein Brand aus. Er wurde von einem Mädchen noch im Anfangsstadium entdeckt, so daß dem Feuer Einhalt geboten werden konnte, ehe es weiter um sich griff. Da Brandstiftung vermutet wurde, nahmen die Landjäger sofort Erhebungen vor und ermittelten als Täter den 23 Jahre alten Sohn, der ein umfassendes Geständnis ablegte. Er wurde verhaftet.

St. Vatersbrunn D. Freudenstadt, 14. Febr. Als erste Organisation aller Soldaten und Frontkämpfer hat der Württ. Kriegerbund auf Anregung seines Präsidenten, Generalleutnant a. D. Dr. v. Maur, in dem vom Bund im letzten Jahr zum Zwecke der Errichtung eines Krieger-Erholungsheims käuflich erworbenen Kurhaus „Schönblick“ in Vatersbrunn einen freiwilligen Arbeitsdienst eingerichtet. Der Bund bezweckt damit in erster Linie, arbeitslose Söhne seiner Mitglieder auf einige Monate bei guter Verpflegung und Unterbringung und Zahlung eines Taschengeldes zu beschäftigen. Sie durch belehrende und unterhaltende Vorträge geistig anzuregen und weiterzubilden und in ihnen das Gefühl der Kameradschaft und Zusammengehörigkeit zu erwecken. Die körperliche Betätigung besteht in der Hauptsache in Erdarbeiten, und zwar durch Vergrößerung der Gartenterasse, durch Anlegen eines bequemeren Gehweges zum „Schönblick“ und Schaffung eines Wagenparkplatzes. Ferner

will man die im letzten Teil etwas steile Fahrstraße umbauen.

St. Kornwestheim, 14. Febr. Dr. Steimle hat beim Ministerium des Innern Beschwerde dagegen eingeleitet, daß die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung ihm die Bestätigung als Bürgermeister von Kornwestheim verweigert hat. Dr. Steimle, der aus der zweiten Wahl mit großer Mehrheit als Sieger hervorgegangen war, wird sich erneut zur Wahl stellen und damit zum dritten Mal kandidieren.

St. Stuttgart, 14. Febr. Die östliche, von großer Kälte begleitete Luftströmung besteht immer noch fort. Am Samstag war zwar eine leichte Abschwächung des Frostes festzustellen, indem die amtlichen Minustemperaturen in der Morgenfrühe zwischen 11 und 16 Grad schwankten. Der Sonntag morgen brachte aber wieder eine Steigerung der Kälte bis zu dem Ausmaß am letzten Freitag. Das heitere Frostwetter dürfte wohl noch einige Tage fortauern.

St. Ravensburg, 14. Febr. Die mit lebhafter Spannung erwartete Stadtverstandswahl, die stark unter dem Eindruck der kürzlich aufgedeckten Unterschlagungen in Verwaltungsbetrieben stand, endete mit der Wahl des Ingenieurs Rudolf Walzer zum Bürgermeister. Walzer erhielt 4485 Stimmen, 165 Stimmen mehr als der bisherige Amtsinhaber Manz, der 4320 Stimmen auf sich vereinen konnte. Die Wahlbeteiligung betrug 80-85 Prozent.

Turnen und Sport

Fußballsport

Um die Süddeutsche Meisterschaft:

St. Rastatt — SpVgg. Fürtth 1:0.
St. Pforzheim — 1860 München 2:0.

Bayern München — Karlsruher SV 4:0.

St. Nürnberg — VfB. Stuttgart 1:1.

Kreis Enz-Neckar:

Ballsportklub Pforzheim — Entzigen 1:1.

Erzingen — Sportklub Pforzheim 2:2.

Dietlingen — Enzberg 3:0.

Riefern — Mühlacker 2:0.

Sachsenfeld — VfB. Pforzheim 2:2.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

St. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 13. Februar

Tafeläpfel 8-18; Walnüsse 25-30; Kartoffeln 4-8; Endiviensalat 5-10; Birfing 1/2 Kilo 10-12; Filderkraut 5-6; Weißkraut 5-6; Rotkraut 6-8; Rosenkohl 1 Stück 8-15; dto. 1/2 Kilo 18-25; Grünkohl 10; Rote Rüben 7-8; Gelbe Rüben 6-7; Karotten runde 1 Bund 20-25; Zwiebel 1/2 Kilo 11-13; Rettiche 5-8; Monatsrettiche 1 Bund 15-20; Sellerie 1 Stück 6-20; Schwarzwurzeln 25-30; Spinat 20 bis 25.

Schweinepreise

Balingen: Milchschweine 11-17 M. — Giengen a. Br.: Saugschweine 10-15, Käufer 17-31 M. — Hall: Milchschweine 8-14, Käufer 18-20 M. — Künzelsau: Milchschweine 10-16 M. — Marbach: Milchschweine 10-11 M. — Munderkingen: Milchschweine 13-15 M. — Rosenfeld: Milchschweine 12-16 M. — Rottweil: Milchschweine 9-14 M. — Trossingen: Milchschweine 14 M. — Waiblingen a. Enz: Milchschweine 12-17 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sonst wirtschaftlichen Verkehrskosten in Betracht kommen. Die Schriftl.

Amtl. Bekanntmachungen Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Gchingen D. Calw belegenen, im Grundbuch von Gchingen Heft 14, Abt. 1 Nr. 1-9 und 17-21 bzw. Heft 13, Abt. 1 Nr. 4, 6, 8-16 und 20 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen teils des Gottlieb Böttinger, Bauers in Gchingen allein, teils desselben und seiner Ehefrau Rosine Barbara geb. Märk je zur Hälfte auf Grund landrechtl. Erbschaftsgesellschaft,

eingetragenen Grundstücke:

Grundstück	Fläche	Wert
Gebäude Nr. 381, 2 a 99 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum an der Gartenstraße mit der Hälfte an 5 a 87 qm Hofraum im Gähle, mit Zubehör zusammen	8000 RM.	
Parz.-Nr. 4826, 9 a 67 qm Acker und Debe im Loch	30 "	
Parz.-Nr. 3437, 3 a 64 qm Acker in der Steinklappen	15 "	
Parz.-Nr. 3438, 3 a 66 qm Acker daselbst 4314/2, 9 a 65 qm Acker in Streitäckern	250 "	
Parz.-Nr. 4814/3, 9 a 66 qm Acker daselbst 4824/1, 9 a 47 qm Acker u. Debe im Hering	250 "	
Parz.-Nr. 4824/3, 5 a 00 qm Acker u. Debe daselbst	100 "	
Parz.-Nr. 1599, 17 a 08 qm Acker in der Weidenfelten	30 "	
Parz.-Nr. 1739, 15 a 07 qm Acker u. Steinriegel im vorderen Berg	400 "	
Parz.-Nr. 7010/2, 20 a 31 qm Acker u. Debe in Augtächern	10 "	
Parz.-Nr. 2533, 8 a 53 qm Acker im Läfert 2568, 5 a 61 qm Acker im Läfert	800 "	
" " 2963, 8 a 81 qm Acker in der vorderen Ahtgrube	150 "	
Parz.-Nr. 4825, 4 a 27 qm Land im Loch 4835/3, 8 a 00 qm Acker u. Debe im Hering	40 "	
Parz.-Nr. 4787, 10 a 21 qm Acker u. Debe im Burch	100 "	
Parz.-Nr. 1463/2, 9 a 58 qm Acker, hinterer Berg	50 "	
Parz.-Nr. 2004, 11 a 89 qm Acker im Buchengrund	40 "	
Parz.-Nr. 1122, 13 a 45 qm Acker am unteren Berg	30 "	
Parz.-Nr. 6469, 11 a 34 qm Acker auf der Lugsmauer	150 "	
Parz.-Nr. 6537, 7 a 81 qm Acker im Nonnental	300 "	
Parz.-Nr. 4578, 5 a 11 qm Wiese im Streitberg	180 "	
Parz.-Nr. 4595, 4 a 18 qm Wiese im Streitberg	200 "	
Parz.-Nr. 4596, 4 a 33 qm Wiese daselbst 4835/2, 12 a 11 qm Acker u. Debe im Hering	200 "	
erforderlichenfalls auch das Zubehör dieses Landguts im Sinne von § 98 Nr. 2 B. G. B. im Wertanschlag von	30 "	960 "

am Freitag, den 1. April 1932, vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathaus in Gchingen versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Januar 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 12. Februar 1932.

Kommissär:
Bezirksnotar Hirth.

Seinem Kassier Dietle
gratuliert zu seinem Buble
Der Regel-Klub Altbürg

Wer zahlt gerne Einkommensteuer??

Auf keinen Fall aber mehr als gesetzlich unbedingt verlangt! Kennen Sie die Steuervergünstigungen, die Ihnen das Gesetz an die Hand gibt? Ihre Steuersachen aller Art bearbeitet **fachmännisch**

KARL METZGER
Bücherrevisor CALW Marktplatz 17

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben auf Lager:

Thomasmehl	Knochenmehl
Kalifalz	Ackerbohnenmehl
Kalkstickstoff	Trockenschmelz
Nitrophoska	Futterzucker
Weizen	Futterreis
Roggen	Mais
Gerste	Fischmehl
Hajer	Dorschmehl
Gerstenschrot	Reisfuttersmehl
Leinmehl	Geflügelfutter
Erdnuzmehl	Futterkalk
Sojasmehl	Kleie
Liermehl	Kochsalz
Futtermehl	

Ausgabe in Calw: Mittwochs u. Samstags
Ausgabe in Altbürg: Dienstags
Die Geschäftsstelle

Preis-Abschlag!
Lassen Sie bei
Phönix



Älteste u. größte Spezialwäscherei in Stuttgart
Kragen
und Oberhemden
waschen u. bügeln,
sie werden wie neu.
Annahmestelle:
Geschw. Stanger
Altbürgerstraße 11

Landwirtsch.
Bezirksverein Calw
Bogelfutter

gibt billig ab
die Geschäftsstelle

Fräulein
27 Jahre alt, welches in der Krankenpflege tätig ist und über gute Zeugnisse im Haushalt verfügt, sucht auf 1. 3. od. später passenden Wirkungskreis.
Ang. u. F. N. 37 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Brenn- und
Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
K. Otto Vincon, Calw

Die
Zwangsvollstreckung
findet heute nachm. 4 Uhr
in Altbürg nicht statt.
Weidenbach
Gerichtsvollzieher

Zwangsvollstreckung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert am Dienstag, den 16. ds. Mts., 10 Uhr in Bad Liebenzell:

1 Schreibtisch mit Aufsatz,
1 Zimmerbuefel, 1 Pfaff-
Nähmaschine, 1 eisener
Nähstich, Anschließend:
1 Schreibtisch, 1 Trumeau
1 Silberschrank, 1 Chaise-
longue mit Decke.

Zusammenkunft b. Rathaus.
Dingemach, Gerichtsvollzieherstelle Calw.



Das
**Calwer
Tagblatt**
darf als Heimatblatt
in keiner Familie
fehlen.

Rehrichtheimer



in jeder Größe
empfehlen

**Carl Herzog
Eisenhandlung**

Calw, den 15. Febr. 1932.
Dynden-Kirchheim



Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater und Großvater

Dekan a. D.

H. Roos

gestern, 14. Febr., früh 9 Uhr heimgegangen ist. Beerdigung in Gchingen Dienstag, 16. Febr. 1/3 Uhr

Dekan Roos mit Familie.

Stammheim

Aus meiner neuen großartigen Musterkollektion
liefern ich

Maßkleidung

in erstklassiger Ausführung

Anzüge schon von 45 Mk. an

L. Binder, Schneidernstr.

Atelier für Fußpflege

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. Behandlung in u. außer dem Hause.
Marta Benjamin, Westl. 12, Tel. 1609, Pforzheim.



Jetzt ist die Zeit für
die Anfertigung von

Werbe-Drucksachen für Hotels u. Kurpensionen

Wir beraten und
bedienen Sie gut

„Tagblatt-Buchdruckerei“ Calw

**Zucker-
u. Nierenleidende**
trinken regelmäßig
**Dr. Buflers bewährten
„Tee Phasco“**
die blutzuckersenkende
Wirkung ist wissenschaftlich
anerkannt.
Ritterdrogerie C. Bernsdorff



Sie tauen, wie
ein Biebel
wenn Sie Ihre
Hühneraugen
durch „Lebe-
wohl“ vertrei-
ben. Hühner-
augen-
Lebewohl! Bleib. (8 Pfaster)
68 Pfg., in Apotheken und
Drogerien. Sicher zu haben:
Ritter-Drog. C. Bernsdorff
Bad Liebenzell: Drogerie
W. A. Himperich.